

Mobbil

Zeitung von Menschen ohne bezahlte Beschäftigung

Ausgabe 2 / Juni 2012

In diesem Heft finden Sie wie gewohnt Hinweise zur Beratung, Texte der Gruppe der Sprachverwender, Informationen zur Nutzung des Kulturpasses und des Umsonstladens.



Lesen Sie außerdem auf Seite 11 die Informationen des Tauschrings, der sein 5jähriges Jubiläum beging.

Hartz IV - Regelsätze sind verfassungswidrig

Es ist das passiert, was viele Menschen, die sich mit Hartz IV beschäftigen, vorausgesagt haben: die Regelsätze wurden erneut für verfassungswidrig erklärt! Das Sozialgericht Berlin, mit 107 Kammern das größte Sozialgericht Deutschlands, hat mit seinem Urteil vom 23. April 2012 die Regelbedarfe dem Bundesverfassungsgericht zur Prüfung vorgelegt. Zur Erinnerung: Das Bundesverfassungsgericht hatte im Februar 2010 die Regelsätze für verfassungswidrig erklärt. Zur Begründung war ausgeführt worden, dass die Regelsätze ein „menschenwürdiges Existenzminimum“ ermöglichen sollen, das nicht nur die „physische Existenz des Menschen, also „Nahrung, Kleidung, Hausrat, Unterkunft, Heizung, Hygiene und Gesundheit“ umfasst, sondern „auch die Sicherung der Möglichkeit zur Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und zu einem Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben“. Das oberste Gericht hatte damit jedoch nicht die Höhe der Regelsätze kritisiert, sondern deren Herleitung. Aufgrund der erneuten Berechnung kam es zu einer geringfügigen Erhöhung der Grundsicherungsleistungen sowie zur Einführung des so genannten Bildungs- und Teilhabepakets.

Wie das Sozialgericht Berlin sein Urteil begründete und welche Folgen es hat, lesen Sie im Beitrag „Über die Verfassungswidrigkeit der Regelsätze“.

Aktuelle Rechtsprechung

Bekanntlich unterscheidet sich das als Hartz IV bezeichnete SGB II von anderen Gesetzen nicht nur darin, dass es seit seiner Einführung im Jahr 2005 sehr oft geändert wurde, sondern auch, dass viele Menschen sich gegen die Entscheidungen der Behörde zur Wehr setzen und klagen. Auf den Seiten 2 und 3 finden Sie aktuelle Urteile.

Zwangsrente droht!

Im Jahr 2007 hatte die damalige schwarz-rote Bundesregierung das Ende der so genannte 58er Regelung beschlossen. Zuvor konnten Erwerbslose bis zum Erreichen der Altersrente ALG II beziehen. Nun sind wieder Tausende Langzeitarbeitslose von einer Zwangsverrentung bedroht, was derzeit Abschläge bei der Rente von 7,7 % bedeutet. Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 8!

Inhalt	Seite
Beratung / Veranstaltungen	2
Verfassungswidrigkeit der Regelsätze	3
Neue Texte der Jenaer Sprachverwender	4
Thema: Zwangsverrentung	8
Kulturstreifzüge	9
Kulturpass / Hunger auf Kunst & Kultur	10
Umsonstladen	11
Tauschring-Information	11



V.i.S.i.d.P.: Menschen ohne bezahlte Beschäftigung – Hilfe und Selbsthilfe e.V.
Unterm Markt 2 • 07743 Jena • Tel.: 03641 / 384364
Email: info@mobb-jena.de
Internet: www.mobb-jena.de

Hartz IV

Information - Beratung - Begleitung

Der MobB e.V. bietet eine kostenlose Hartz IV - Beratung an. Die Jenaer Rechtsanwälte Manuela Voigt, Kai Haase, Stefan Pagel und Thomas Stamm, die Stadträtin Dr. Beate Jonscher (LINKE) und weitere Menschen sind hierfür ehrenamtlich tätig.

Beratung

Das Büro ist für die Beratung zu folgenden Zeiten besetzt:

Montag 13.00 – 16.30 Uhr
(RA Manuela Voigt /
Dr. Beate Jonscher)

Dienstag 13.00 – 15.00 Uhr
(ksk)

Donnerstag 09.00 – 13.00 Uhr
(RA Kai Haase /
Dr. Beate Jonscher)

Donnerstag 14.00 – 16.00 Uhr
(RA Thomas Stamm)

außerdem

Montag 13.00 – 15.00 Uhr
Stadtteilbüro Lobeda
(RA Stefan Pagel)

Mittwoch 13.00 – 15.00 Uhr
Bildungslücke e.V.
(RAin Manuela Voigt,
Voranmeldung erforderlich!)

Beistand / Begleitung

Wer nicht allein dem Angestellten einer Behörde entgegentreten will, kann einen so genannten Beistand mitnehmen. Dies kann ein Verwandter oder Bekannter sein, aber auch ein Mitglied einer Beratungsstelle. Man hat so nicht nur einen Zeugen, häufig gestaltet sich die Atmosphäre sachlicher und ruhiger. Deshalb bietet der Verein einen kostenlosen „Begleitservice“ zu „jenarbeit“ an. Interessenten melden sich bitte persönlich oder telefonisch im Verein.

Jena – Wegweiser

Die Broschüre enthält u.a. Informationen über den Eigenbetrieb „jenarbeit“, die Ombudsstelle und weitere Einrichtungen der Stadt und deren

Beratungs- und Hilfsangebote, außerdem eine Übersicht über Jenaer Sozialvereine und deren Angebote sowie eine Einführung in das SGB II (Hartz IV). Sie ist im Verein kostenlos erhältlich.

Veranstaltungsreihe „Hartz IV – wie komme ich zu meinem Recht?“

Mittwoch, 11.07.2012, 16.30 Uhr

mit RA Thomas Stamm und Dr. Beate Jonscher

Die Veranstaltungen beschäftigen sich mit aktuellen Fragen der Rechtssprechung.

Es können allen Frage, die Hartz IV und die angrenzenden Gebiete betreffen, gestellt werden.

Aktuelle Urteile

Tilgungsraten bei Wohneigentum: Wer ein Eigenheim bewohnt, bekommt vom Amt nur die Tilgungszinsen erstattet, nicht aber die Raten. Begründet wird dies damit, dass so ein Vermögensaufbau möglich wäre, der vom Gesetzgeber aber nicht gewollt sei. Bereits im Jahr 2008 hatte das Bundessozialgericht (B 14/11b AS 67/06 R.) entschieden, dass unter bestimmten Umständen auch die Tilgungsraten übernommen werden können, nämlich dann, wenn das Haus zum großen Teil bereits abgezahlt ist.

Ein kürzlich veröffentlichtes Urteil des Sozialgerichtes Kiel (S 40 AS 490/10) verpflichtet das Jobcenter, die Tilgungsraten zu übernehmen. In seiner Begründung führt das Gericht unter anderem aus, dass Mieter und Eigentümer gleich behandelt werden müssen. Und daher sind Tilgungsraten zumindest bis zu Höhe der angemessenen Unterkunftskosten zu übernehmen.

Kosten für Heizstrom: Ein häufiger Streitpunkt sind die Stromkosten für eine Gastherme. Das Bundessozialgericht (B 14 AS 51/10 R.) hatte entschieden, dass diese den Heizkosten zuzurechnen sind und vom Amt übernommen werden müssen. Da es in der Regel keinen separaten Zähler gibt, können die Kosten jedoch nicht genau beziffert werden. Nun hat das Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen (L 19 AS 2051/11) festgelegt, dass die Kosten auch geschätzt werden können und auf jeden Fall zu berücksichtigen sind. *Fortsetzung auf Seite 3!*

Über die Verfassungswidrigkeit der Regelleistung

Nachdem das Bundesverfassungsgericht in seiner Entscheidung die Berechnungsmethode für die Regelsätze bemängelte und diese Methode für unvereinbar mit dem Grundgesetz erklärte, erließ die Bundesregierung nach monatelangen Verhandlungen im April 2011 ein neues Gesetz. Zwar war der Bundesregierung aufgegeben worden, bis 2011 ein neues Gesetz zu erlassen, doch hatte dies nicht die nötige Priorität beim zuständigen Ministerium unter Leitung der CDU Ministerin von der Leyen.

Als nach dem Erlass des Gesetzes einige Klagen bezüglich der Regelsätze erfolglos blieben, entschied das Sozialgericht Berlin am 25.04.2012, im Verfahren S 55 AS 9238/12, die Regelsätze vom Bundesverfassungsgericht überprüfen zu lassen. Die Richter am Sozialgericht Berlin äußerten Zweifel daran, dass insbesondere die Regelleistungen für Ehegatten und in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden Partner sowie für Personen unter 18 Jahren korrekt berechnet worden sind. In der Entscheidung wird weiterhin ausgeführt:

„Die Kammer hält diese Vorschriften für unvereinbar mit Art 1 Abs 1, 20 Abs 1 GG – Sozialstaatlichkeit – und das sich daraus ergebende Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums.

Sie sind nur unzureichend im Rahmen des vom BVerfG geforderten Verfahrens gesetzt worden und hinsichtlich der sich daraus ergebenden Rechtsfolgen mit dem Grundgesetz unvereinbar, weil eine erhebliche und betragsmäßig beachtliche Abweichung vom verfassungsgemäßen Zustand anzunehmen ist. Dem Gesetzgeber war vom BVerfG in dessen Urteil vom 9. Februar 2010 aufgegeben worden, einen verfassungskonformen Zustand ab 1. Januar 2011 herzustellen. Dies ist nicht geschehen.“

Ebenso führt das Sozialgericht Berlin aus: „Der gesetzliche Leistungsanspruch muss so ausgestaltet sein, dass er stets den gesamten existenznotwendigen Bedarf jedes individuellen Grundrechtsträgers deckt. Wenn der Gesetzgeber seiner verfassungsmäßigen Pflicht zur Bestimmung des Existenzminimums nicht hinreichend nachkommt, ist das einfache Recht im Umfang seiner defizitären Gestaltung verfassungswidrig.“

Das Gericht stellte fest, dass für eine einzelne Person ein zusätzlicher Anspruch in Höhe von 36,07 € besteht.

Das Bundesverfassungsgericht wird nun über die Regelsätze erneut entscheiden müssen.

Neben der Entscheidung des Berliner Sozialgerichts existiert eine Entscheidung des Landessozialgerichts NRW in einem Prozesskostenhilfungsverfahren, dass Erfolgsaussichten in einem Verfahren bestehen, in dem die Berechnungsmethode der Regelleistung überprüft werden soll und ob der Ausschluss gewisser Verbrauchspositionen (Tabak, Alkohol), nicht zu einer Vermischung verschiedener Berechnungsmethoden führt. Die Auswahl der Referenzhaushalte wurde abermals kritisiert.

Bis das Bundesverfassungsgericht über die Regelleistung entschieden hat, werden jedoch keine höheren Leistungen an die Betroffenen ausgezahlt. Es ist jedem zu empfehlen gegen die verfassungswidrigen Umstände vorzugehen und gegen Leistungsbescheide Widerspruch einzulegen und vor den Sozialgerichten zu klagen.

So kann sichergestellt werden, dass, wenn das Bundesverfassungsgericht entscheidet, dass die Regelleistung rückwirkend gezahlt werden muss, die höheren Leistungen auch an die Betroffenen ausgezahlt werden.

Marc Raabe

Aktuelle Urteile

Guthaben aus Betriebskosten werden angerechnet, da in dem entsprechenden Monat weniger Miete anfällt. Was aber, wenn der Vermieter das Guthaben einbehält, weil noch Mietschulden bestehen? In diesem Fall ist eine Anrechnung rechtswidrig, entschied das Landessozialgericht Sachsen-Anhalt (Beschluss vom 22.05.2012, L 5 AS 114/12 B ER).

Auch Mieteinnahmen können nicht als Einkommen angerechnet werden, wenn diese aufgrund einer Insolvenz nicht in angemessener Zeit realisiert werden können, so ein Urteil des Bundessozialgerichtes (Urteil vom 10.5. 2011, B 4 KG 1/10 R, Rn. 19, 23).

Kinder von getrennt lebenden Eltern: Das Sozialgericht Dresden stärkte in einem Urteil (26.03.2012, S 20 AS 5508/10) die Rechte von Kindern getrennt lebender Eltern. Es entschied, dass Leistungen für Kinder, die sich in beiden Familien aufhalten, nicht gekürzt werden dürfen. Auch dann nicht, wenn für das Kind in der „temporären“ Bedarfsgemeinschaft zusätzliche Mittel erhält.

Quelle: Rechtsprechungsticker
„www.tacheles-sozialhilfe.de“



Die Jenaer Sprachverwender

In der Welt der Literatur begegnet man zuhauf Leuten, die literarische Texte verfassen und sich schlechthin Schriftsteller nennen.

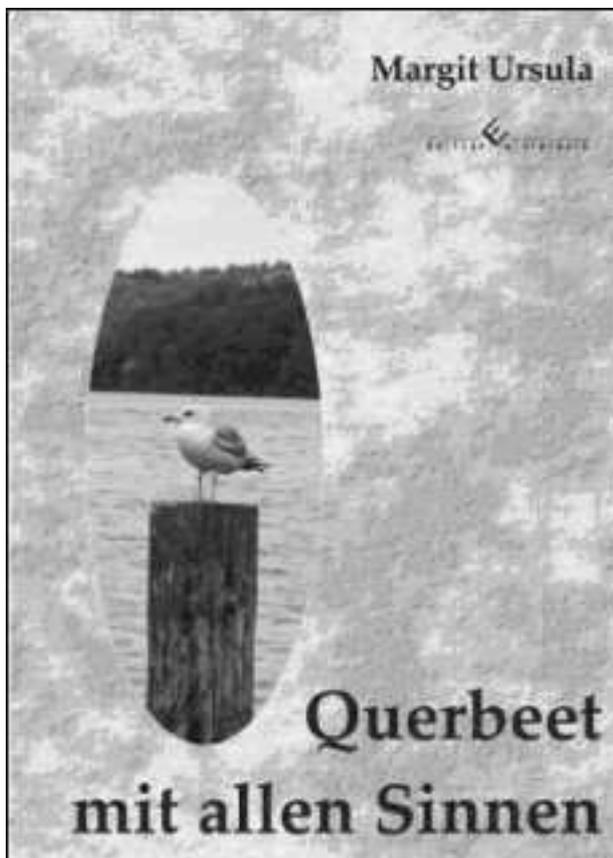
Tritt dieser Schriftsteller in der Öffentlichkeit auf und trägt seine Texte vor, dann wird er zum Vorleser. Wird dieses Vorlesen durch eine andere Person durchgeführt, dann hat die moderne Sprachwelt den Begriff eines Sprechstellers parat.

Treffen sich mehrere Schriftsteller und veröffentlichen ihre Texte in einem Buch, dann kann es sein, dass diese sich Sprachverwender nennen.

Von den Jenaer Sprachverwendern haben sich zwei Autoren auf den Weg getraut ein Einzelwerk herauszugeben.

Margit Ursula

Querbeet mit allen Sinnen



- Winterwork , 02/2012
- ISBN-13: 9783864681097
- Bestell-Nr.: 2333938
- Umfang: 62 Seiten
- Erscheinungstermin: 15.2.2012
- Preis: 9,90 €

Margit Ursula veröffentlichte in der Anthologie "Geschichten aus tausendundeinem Jena" (ISBN 078-3-00-034153-3) gemeinsam mit den Jenaer Sprachverwendern erstmals eigene Texte. "Querbeet mit allen Sinnen" ist nun ihr erstes eigenständiges Werk. Margit Ursula verfügt über eine ausgeprägte Beobachtungsgabe. Diese, gepaart mit blühender Phantasie und einem spritzigen Schreibstil, verleiht ihren Texten eine Lebendigkeit, die den Leser sofort in den Bann zieht. Ob real oder phantastisch, ob ernst oder heiter, ihre Geschichten haben eine unverwechselbare Handschrift.

Margit Ursula, Jahrgang 1959, lebt in Kahla, einer Thüringer Kleinstadt in der Nähe von Jena. Oder treffender: Kahla ist der Heimathafen ihres Autos, in dem die ruhelose Margit Ursula in Wahrheit zu wohnen scheint.

Sivlia Köster

Sandro in der Geldscheinwelt

Geld regiert die Welt, aber nur die Geldscheinwelt. In Utopia wird das Leben von anderen Werten bestimmt. Der wissensdurstige Sandro ist als Student nach Jena gekommen, um zu erkunden, wie viel Macht das Geld wirklich über die Menschen hat und wie sie ihr Leben mit den Geldscheinen organisieren. An der Seite von Sonja, einer jungen Augenärztin, sammelt Sandro viele interessante Erfahrungen, ist mal erstaunt und mal entsetzt. In E-Mails berichtet er seinen Freunden in Utopia, was er in der Geldscheinwelt erlebt. (Klappentext)

- Winterwork , 05/2012
- ISBN-13: 9783864681592

- Bestell-Nr.: 2692087
- Umfang: 105 Seiten
- Erscheinungstermin: 11.5.2012
- Preis: 12,90 €



(Leseprobe)

Dienstag, 13. September 2011

Meine Lieben,

ich habe mich nun doch dazu durchgerungen, mir einen Computer mit Internetanschluss zuzulegen. Laptop heißen hier die tragbaren Geräte, aber sie sind ganz schön groß und schwer. Und sie müssen alle paar Stunden an das Stromnetz angeschlossen werden, sonst können sie nicht arbeiten. Teuer sind sie auch. Meine Freunde sagen zwar, es wäre ein günstiges Angebot gewesen, aber der Kauf hat ein großes Loch in meinen Geldscheinvorrat gerissen. Dass man hier für alles, was man sich aneignen möchte, Geld braucht, das wissen wir ja inzwischen. Dazu kommt aber noch, dass fast jeder Händler andere Preise für die gleiche Sache oder Gefälligkeit verlangt. Daher verbringen die Menschen sehr viel Zeit damit, Preise zu vergleichen, um möglichst wenig von ihrem Geldvorrat zu verbrauchen. Aber zurück zu meinem Laptop. Er ist für meine Studien ganz nützlich und ich kann euch nun von meinem Zimmer aus schreiben, muss

also dafür nicht mehr extra in die Lesehalle gehen. Ich werde mich trotzdem nur einmal in der Woche bei euch melden, so kann ich meine Eindrücke sammeln und in Ruhe verarbeiten. Das ganze Leben ist hier völlig anders als bei uns in Utopia, es würde euch nur verwirren, wenn ich immer gleich berichte, was ich erlebe.

Ich habe die Semesterferien genutzt, um zusammen mit ein paar Freunden einige andere deutsche Städte zu besuchen. Ich glaube es war gut, die Jenaer Universität für meine Studien über das Leben in der Geldscheinwelt zu wählen. Die Stadt ist überschaubar und die Menschen sind sehr nett. Trotzdem ist es auch hier schwierig, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Fremden gegenüber sind sie sehr misstrauisch.

Stellt euch vor, die Menschen schließen sich in ihren Wohnungen ein! Sogar unter engen Freunden und Verwandten ist es üblich, sich anzumelden, bevor man sich gegenseitig besucht. Dazu haben alle Telefone. Die meisten sogar Funktelefone, die sie ständig mit sich herumschleppen. Das sind zum Teil schon richtige kleine Computer mit Internetanschluss. Die modernsten ähneln ein bisschen unseren Wissensscheiben. Sie sind aber dicker und schwerer.

Mich verwirrt immer wieder, wie wenig Vertrauen die Menschen zueinander haben. Neulich beobachtete ich, wie ein Student sein Fahrrad mit einer dicken Kette an einem Zaun festband. Die Kette hatte ein Schloss mit einem komplizierten Schließmechanismus. Der Student erklärte mir, ihm wurde schon zweimal sein Fahrrad gestohlen, nun wäre er eben vorsichtig. Ich fragte ihn, wie ein Mensch auf die Idee kommt, einfach das Fahrrad eines anderen zu benutzen. „Gibt es nicht genügend? Warum werden nicht so viele Fahrräder hergestellt, damit jeder, der eins haben möchte auch eins bekommen kann?“ Er sah mich mit großen Augen an. Aber bevor er meine Fragen beantworten konnte, sagte ich: „Ja, ja ich weiß schon, das hängt mit diesem zahlenbedruckten Papier zusammen, von dem alle glauben, es wäre wertvoll!“ Daraufhin lachte er, klopfte mir auf die Schulter und nahm mich mit zu einem Treffen einer Gruppe von Studenten, die sich über die Macht des Geldes unterhielten. Das war wirklich interessant. Es gibt tatsächlich Menschen, die anfangen zu begreifen, dass in ihrem Leben etwas schief läuft. Allerdings scheint keiner zu merken, wie krank das Geld die Menschen schon gemacht hat. Bei diesem Treffen lernte ich Sonja kennen. Aber von Sonja erzähle ich euch später einmal.

Seid für heute lieb begrüßt. Euer Sandro.

Aus einer Schreibwerkstatt:

vorgegebene Worte – Miesmuschel, Perle, Taucher, Seemöwe, Strand, Düne, Aufgabe war ein Gedicht zu schreiben unter dem Titel

Frühlingsbote oder Spaziergang am Strand

hier drei Versionen, die entstanden sind:

Version 1: Christa Scholz

Noch ist es ruhig hier am Strand
soweit das Auge reicht, nur Sand.
Noch ist es eher Zeit zum kuscheln,
etwa auch bei den Miesmuscheln?

Die Düne trotz dem Winde sehr,
denn stürmisch zeigt sich heut' das Meer.
Kein Taucher taucht heut' nach der Perle
jedoch im Inland grünt die Erle.

Seemöwe schwingt sich in die Lüfte
um uns herum schon Frühlingsdüfte.
Wenn dann die Sonne stärker heizt
wird bald mit Strandtag nicht gegeizt.

Version 2: Torsten Karl

Die Sonne schickt wärmende Strahlen;
an den Strand der rauen See.
Ich empfinde sie als wohltuend,
während ich dort barfuß spazieren geh'.

Manchmal schwappt Wasser auf meine
Füße,
und kühlt sie ein wenig ab.
Es glitzert wie tausende Perlen,
welche ich nicht gefunden hab'.

So schreite ich einsam weiter,
durch manche Düne voran.
Ich fühle mich gutgelaunt, ja sogar heiter
und denk', wie schön so ein Tag sein
kann!

Gar viele Miesmuscheln finde ich
auf meinem Weg durch den Sand.
Um genauer sie anzuschauen,
nehm' welche ich auch in die Hand.

Mit dem Fernglas kann ich weit draußen,
auf dem Meer einen Taucher sehen.
Doch schon taucht er wieder unter,
als wäre das gar nicht geschehen.

Lange bin ich am Strand so gegangen,
es war so wunderschön.
Glutrot ist die Sonne überm Meer
untergegangen,
wie ich's vorher noch niemals geseh'n!

Und nun wandere ich wieder heimwärts,
in mein Hotel zurück.
Dabei verspüre ich riesigen Hunger,
nach solch' einem Tag voller Glück!

Version 3: Ulrich Friedmann

Bin ich ein Taucher,
der sucht in der Tiefe der See
eine Perle, das Glück aller Frauen.

Bin ich ein Mann der Berge,
der riecht auf den Gipfeln der Erde
den Schnee, das Glück aller Männer.

Ich liege mit ihr im Strand
Weit hinter den Dünen.
Am Horizont ein Segel gebannt
Eine Seemöwe gleitet geschwind.

Lacht die Sonne, ist der Himmel blau
Dann ist Sommer, wie ich mich freu
Wir laufen im Sand leicht wie der Wind
Unter den Füßen eine Perle, die ich find.

Regnet es, ist der Himmel so grau
Dann ist Herbst uns wird ganz flau
Wir suchen ein warmen Ort zum kuscheln
Und lassen uns servieren 1000 Miesmuscheln.

Sanftmut

Torsten Karl

In einem der Ortsteile der Großstadt stand ein Einfamilienhaus in einer Siedlung. In den großzügig angelegten Gärten rund um die Häuser blühten schon die Blumen, das Gras stand in saftigem, frischen Grün, Bienen summten und flogen emsig von Blüte zu Blüte um Nektar zu sammeln, Käfer und Ameisen krabbelten flink umher und auch die Vögel ließen mit ihren Stimmen erkennen, dass sie schon wieder anwesend waren. Die Sonne strahlte mit einer wohltuenden Wärme vom Himmel, dass es einem nach dem strengen, kalten vergangenen Winter so richtig wohlig ums Herz werden konnte. Kurz, es war ein Maientag, wie er schöner nicht sein konnte und der alles hatte, was man brauchte, um glücklich zu sein.

In einem der Gärten stand in einer Ecke unter einem großen, alten Baum ein ebenso alter, windschiefer Holzschuppen. In der Tür war unten ein großes Loch und aus diesem Loch schauten neugierig 10 kleine und ein großes Augenpaar. Diese insgesamt 22 Augen gehörten einer Katzenfamilie, welche sich - wohl vorübergehend - in dem alten Schuppen eingenistet hatten. Nun aber wollten sie an diesem sonnigen Tag die große Welt entdecken und waren furchtbar gespannt auf das, was es wohl zusehen geben werde.

Nachdem sie also alle neugierig durch das große Loch im Schuppentor geschaut und geschnuppert hatten, machte plötzlich die Katzenmama einen großen Sprung - mitten hinein in das saftige Grün. Mit einem miauen hieß sie ihre Kinder-schar, ihr zu folgen und siehe, nach ein paar Minuten waren alle auf der Wiese versammelt und schüttelten sich erst einmal kräftig; geradeso als wollten sie den Staub des alten Schuppens aus ihren Fellen schütteln. Ach, wie schön weich es doch im Grase war und wie gut duftete es doch! Es musste unbedingt probiert werden, ob es auch gut schmeckte. Es war zwar auch ganz genießbar, aber mit Mutters Milch konnte es denn doch nicht mithalten. Also ein andermal mehr davon. Jetzt aber sollte erst mal die Abenteuerreise beginnen. Nachdem alle ausprobiert hatten, ob man in diesem so zarten Grün auch herumtollen und miteinander spielen konnte, mi-aute die Katzenmutter wieder, was wahrscheinlich soviel wie „sammeln“ bedeutete. Und nun schlichen 44 Samtpfoten über den Rasen dahin, hurtig und munter dem nächsten Fliederbusch entgegen. Dort aber hatte sich an diesem Tag auch der Hund der Familie - ein Schäferhund mit einem schönen hellbraunen Fell - vor der Wärme verkrochen. Dösend lag er da, alle Viere von sich gestreckt, den Kopf auf den Vorderpfoten gelegt. Als er der Schar ansichtig wurde, fingen die Augen an zu leuchten, seine Schnauze setzte ein freundliches Lächeln auf und er bellte auch schon los: „Hallo Frau Mieze, sieht man Sie auch mal wieder! Wo waren Sie denn versteckt und wen bringen Sie da alles mit? Gehören die alle zu Ihnen?“ - „Ach Herr Hasso“ entgegnete die Katze miauend „ich habe dort hinten in dem alten Schuppen ein ruhiges Plätzchen gefunden. Das war für meine Kinder und mich bestens geeignet; schön ruhig, schön verborgen, dort habe ich der Natur ihren Lauf gelassen. Und heute möchte ich meinen kleinen mal zeigen, wo sie die nächste Zeit ein- und ausgehen können. Die Sonne meint es gut und so wollen wir uns mal umschauen nach dem was wir bisher noch nicht gesehen haben. Wie ist's, wollen Sie uns nicht ein wenig begleiten und den Kleinen dabei so manchen

guten Tipp geben, damit sie etwas Vernünftiges lernen? Ihr müsst mir nur versprechen, meinen Kleinen nicht wehe zu tun!“ Und sich zu den Jungen umwendend sagte sie: „Seht das ist Onkel Hasso, zwar kein direkt Verwandter von uns, aber was wären der schöne Garten mit all' dem, was darinnen und drumherum ist, ohne die wachsamen Augen und Ohren unseres guten Hassos? Ein jeder könnte kommen und uns fortnehmen, was immer er wolle. Darum achtet ihn immer schön, er meint's auch nur gut mit Euch und wenn ihr immer hübsch lieb und artig seid, so wird auch er Euch bestimmt kein Haar krümmen“. „Gewiss habe ich Lust dazu Euch ein wenig zu begleiten“, meinte der Hund. „Im Moment ist sowieso nur tote Hose hier; unsere Menschen sah ich vorhin fortgehen und so wird auch uns ein kleiner Spaziergang nichts schaden. Lasst uns also aufbrechen, damit wir zur rechten Zeit wieder da sind!“ Und schon stand er auf seinen vier starken Pfoten und auch die Katze war wieder aufgestanden um weiter durch den bunten Garten zu schleichen. Ihre kleine Schar folgte ihr und am Ende des Zuges lief Hasso, mal das eine und dann wieder das andere Kätzchen sanft mit der Schnauze anzustupsen, damit es nicht vom rechten Weg abkäme. ‚Sonderbar‘ dachte er bei sich, ‚der Herr Kater, dieser feine Pinsel, stromert schon wieder anderweitig durch die Gegend auf der Suche nach heißen Abenteuern und heißen Liebschaften und seine eigenen Verwandten können zusehen, wo sie bleiben! Unerhört! Na, wenn ich ihm das nächste Mal begegne, werde ich ihm schon ordentlich die Leviten lesen!‘ Auf einmal machte die ganze Meute halt, denn man war vor dem Hühnerstall angekommen. Gab das ein Gegacker! Die Hühner diskutierten eifrig darüber, was die Katze wohl zwecks ihrer Eier im Schilde führen möge und der Hahn krächte immerzu: „Lasst sie nicht in unser Haus! Rettet Eure Eier vor ihnen!“

Hasso erklärte, dass man sich hier besser nicht so oft aufhalte, „schon gar nicht wenn unsere Menschen in der Nähe sind. Die mögen das gar nicht und auch mächtige Hiebe kann es da mitunter setzen! Einmal“, so erzählte er, „bin ich auf der Suche nach einem warmen Plätzchen hier hereingekommen, doch der Herr Buntfeder und seine Weiberschar haben ein solches Spektakel gemacht, dass der Hausherr wohl meinte, Meister Reineke vom Wald in der Nähe sei persönlich vorbei gekommen! Er hatte sogar sein Gewehr dabei, doch als er meiner ansichtig wurde, drehte er es herum und gebrauchte es als Knüppel gegen mich! Zum Glück war ich aber schneller und habe mich ins Haus unter den Küchentisch gerettet!“.

Fortsetzung Seite 8

Die Katze sagte darauf, dass ein Ei ab und an trotzdem ganz lecker sei und sie ihren Kleinen schon zeigen wolle, wie man sich eines holen kann, ohne dass es auffällt.

Nun setzte der kleine Trupp sich wieder in Bewegung, denn man wollte noch einen Blick in den Gemüsegarten werfen. Dort gab es leider aber noch gar nicht viel zu sehen und so entschloss man sich, fürs erste wieder den Heimweg anzutreten. Die kommenden Tage sollten ebenso schön werden und es gab ja noch so viel zu entdecken! Auf dem Rückweg kamen sie auch an Hassos Hundehütte vorbei. „Hier“ miaute die Katze, „wohnt unser guter Hasso. Und hier wollen wir uns für heute ganz lieb von ihm verabschieden“. Hasso hatte während dessen wirklich Hunger bekommen und meinte, ein kleiner Imbiß würde ihm jetzt gut tun. So verabschiedete man sich herzlichst voneinander und die Katze setzte mit ihrer Kinderschar ihren Weg fort. Sanftmütig, ohne große Eile trabten sie dahin, bis sie wieder

vor dem alten Holzschuppen standen. Wieder schauten alle durch das große Loch in der Tür. Als sie alles unverändert vorfanden, schlüpfen sie schnell hinein. Und kaum hatte sich die Mutter auf die Seite gelegt, lagen auch schon die Kleinen bei ihr und tranken laut schmatzend Mutters feine Milch. Wie die schmeckte! Nach diesem ersten Ausflug waren alle erst mal ganz schön müde und schliefen eng aneinander gekuschelt friedlich ein. Sanftmütig leckte die Mutter ihre Kinderschar, eines nach dem anderen. Ruhig schlief sie selber dann auch ein. Sacht wehte der Wind von draußen in den Schuppen hinein, über 11 Katzenkörper hinweg; doch diese merkten es nicht.

Und Hasso? Der lag zufrieden in seiner Hütte und kaute an einem großen Rinderknochen. So hatte jeder an diesem wunderschönen Maientag seine helle Freude!

Thema: *Zwangsverrentung*

Wer als Hartz-IV-Empfänger das 63. Lebensjahr vollendet hat, wird vom Amt aufgefordert einen Rentenantrag zu stellen. Gesetzliche Grundlage dafür ist, dass Leistungen nach dem SGB II „nachrangige“ Leistungen sind. Wenn also der Bezug einer Altersrente möglich ist, muss diese vorrangig in Anspruch genommen werden. Betroffen sind Frauen, schwerbehinderte Menschen oder langjährig Versicherte (mindestens 35 Versicherungsjahre). Wenn diese den Antrag nicht selbst stellen, kann die Behörde das für sie tun. Jedoch ist Frau/Mann nicht wehrlos. Zunächst ist wichtig zu wissen, dass nicht alle älteren Erwerbslosen betroffen sind.

Nicht in Zwangsrente geschickt werden dürfen Menschen, die vor dem 01.01.1950 geboren sind und vor dem 01.01.2008 bereits Leistungen nach dem SGB II bezogen haben. Nicht vorzeitig in Rente gehen müssen Menschen, die die erforderlichen Versicherungsjahre nicht erreicht haben. Darüber hinaus gibt es so genannte Härtefälle: Nicht vorzeitig in Rente gehen muss, wer Hartz IV (zum ALG I oder Erwerbstätigkeit über 400 €) als aufstockende Leistung erhält oder eine Erwerbstätigkeit in Aussicht hat.

Darüber hinaus sollte jede/r gegen die Aufforderung in Rente zu gehen Widerspruch einlegen und beim Sozialgericht die aufschiebende Wirkung beantragen und wenn erforderlich Klage einlegen, denn die dadurch

gewonnene Zeit verringert zumindest die Abschläge.

Allerdings gibt er immer mehr Menschen, deren Rente so niedrig ist, dass sie auch bei einer ungekürzten Rente auf ergänzende Leistungen angewiesen sind. Ob sie jetzt oder später von Hartz-IV-Amt zum Sozialamt wechseln, ist dann von Bedeutung, wenn noch Vermögen vorhanden ist. Denn bei der Grundsicherung im Alter beträgt das geschützte Vermögen bei einer Person gerade einmal 2600 €.

Hinweise

Wassererwärmungskosten

Seit die so genannten Wassererwärmungskosten zu den Heizkosten gehören und nicht aus der Regelleistung bezahlt werden müssen, ist es für Mieter mit Fernwärme einfacher geworden, für Menschen, die Wasser zum Beispiel mit einem Boiler erwärmen, aber schwieriger. Denn die Behörde vergisst offenbar gern, dass in diesen Fällen ein Zuschlag gewährt werden muss. Dieser beträgt für einen Alleinstehenden 8 €.

Kosten der Unterkunft

Die von der Stadt Jena festgelegte Richtwerte für die Angemessenheit der Kosten der Unterkunft sind rechtswidrig. Das hat das zuständige Sozialgericht in Altenburg in mehreren Urteilen entschieden. Noch (Juni 2012) hat die Verwaltung nicht reagiert. Bitte in der Beratung informieren!

Beate Jonscher



Hunger auf Kunst & Kultur

Kultursommer in Jena

Kirchenmusik in der Stadtkirche St. Michael

Künstlerische Leitung:
Kirchenmusikdirektor Martin Meier

Orgelmusik

Internationaler Orgelkonzert-Zyklus 2012
Bis zum 10. Oktober 2012
Jeden Mittwoch um 20 Uhr

Die große Bandbreite der Orgelmusik spiegelt die Beschäftigung mit den Liedern des großen Reformators Martin Luther auf besonders schöne und vielfältige Weise wieder. So wird in jedem Konzert wenigstens ein Werk erklingen, das diesen Bezug herstellt, so die Vorgabe an alle Künstler der diesjährigen Konzerte

Kulturarena Jena

13. Juli bis 26. August 2012
Theatervorplatz

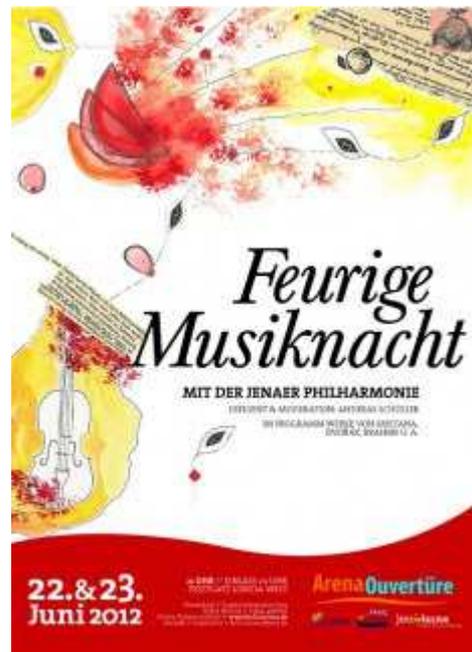
Die Kulturarena auf dem Vorplatz des Jenaer Theaterhauses – ein Ort, an dem allsommerlich verschiedenste Menschen, Musiken und Kulturen aufeinandertreffen.



Auch in diesem Jahr wird scheinbar Unverbindbares miteinander verbunden: da trifft die Popqueen auf den Professor, der Jazzenthusiast auf den Jokerkartenkäufer, der Kinogänger auf den Kleingärtner. Dann scheint sich erneut Thüringens zweitgrößte Stadt für ein paar Wochen für ein Ziel zu vereinen: ein Teil des Getümmels aus Theaterspektakel, Kinderfestivitäten, stillen und lauten Tönen zu sein.

Feurige Musiknacht

Die diesjährige ArenaOuvertüre am 22. und 23. Juni 2012 verspricht mit ihrem Titel nicht nur ein musikalisch temperamentvolles Programm, sondern auch einen feurigen Abschluss des Abends.



Zwei Monate später endet die Kulturarena mit **Bauchklang & Kummerbuben** Bauchklang und Kummerbuben, zwei Namen, die - leider! - in Deutschland noch wenig bekannt sind und die musikalisch scheinbar noch weniger miteinander zu tun haben.

Kulturpassinhaber haben in diesem Zeitraum die Möglichkeit, 24 Konzerte und 13 Filmvorführungen zu genießen. Wie in den Jahren zuvor, gilt

der Kulturpass bei allen „Jokerkarten-Konzerten“ nach Voranmeldung über den MobB e.V. und bei den Filmen gegen Vorlage des Kulturpasses an der Abendkasse.

Informationen zu allen Veranstaltungen erhalten Sie über die Jena Tourist-Information, Markt 16, oder im Internet unter

www.jenatourismus.de
www.kulturarena.de

Nähere Informationen, Auskünfte über mögliche Veranstaltungen **Kartenreservierungen** und Ausgabe der Pässe:

Montag	10.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag	10.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch	10.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	17.00 bis 19.00 Uhr

MobB e.V.
Unterm Markt 2
07743 Jena
03641 384364

Ansprechpartner ist Helmut Lange.

**Nachts sind
alle Fragen
schlau**

Bereits in der Ausgabe 1 / März 2012 haben wir auf ein neues Projekt des MobB e.V. hingewiesen, welches im Herbst beginnen soll.

Die **Kulturstreifzüge durch Jena** wollen „Altbekanntes“ neu betrachten, versuchen, einen Blick hinter vertraute Dinge zu werfen, möchten Antworten finden, die in der schnelllebigen Betrachtung Jenas oft keine Bedeutung zu haben scheinen.

Wir wollen darüber hinaus den Hintergrund von Ideen, Innovationen und Erfindungen aus Jena betrachten.

Es gibt viele Einrichtungen in Jena, die jeder kennt. Doch wer weiß schon Genaues, wer kennt die Hintergründe, wer die Entstehungsgeschichten?

Die „**Lange Nacht der Museen**“ in Jena hat gezeigt, dass gerade solche Einrichtungen in der

Stadt Jena, die lange geschlossen waren, oder nicht als „öffentlich“ gelten, besondere Aufmerksamkeit genossen haben.

Deshalb wollen wir bis zum Jahresende verschiedene Orte der Stadt besuchen, auch solche, die auf den ersten Blick nicht zum „kulturellen Jena“ gehören. In Betracht kämen beispielsweise:

- Stadtarchiv Jena
- Villa Medusa
- Antikensammlung
- Umspannwerk
- Sternwarte
- Saalekraftwerk Burgau
- Botanischer Garten

Die Liste könnte beliebig fortgesetzt, Einzelheiten sollen mit Teilnehmern und Institutionen abgeklärt werden



Fachleute werden führen, erklären und unsere Fragen beantworten. Das Augenmerk liegt auf einem Blick hinter die Kulissen, verdeutlicht werden auch Angelegenheiten die nicht immer im Mittelpunkt der Betrachtung stehen.

Die Teilnahme an den Kulturstreifzügen ist kostenlos und auf ungefähr 20 Teilnehmer begrenzt.

Interessenten können sich ab sofort persönlich, telefonisch oder per Email anmelden und mit Anschrift und Telefonnummer vormerken lassen.

MobB e.V.
Unterm Markt 2
07743 Jena
03641 384364
info@mobb-jena.de

Wir hoffen auf eine rege Teilnahme und freuen uns, Sie kennen zu lernen.

Helmut Lange



UMSONST(T)RAUM JENA

Angenommen und abgegeben werden unter anderem folgende Dinge:

- Haushaltsgegenstände wie Kaffeemaschinen, Wasserkocher, Bügeleisen, Geschirr...
- Gebrauchsgegenstände wie Taschen, Rucksäcke, Lampen...
- elektronische Geräte, Videos, DVDs, CDs...
- Spielzeug, Bücher aller Art, Kinderbücher, Gesellschaftsspiele, Schreibwaren...
- Große Gegenstände wie Möbel, Kühlschränke etc. können auf unseren Pinwänden angeboten werden.

So bitten wir beispielsweise Kleidung im DRK-Kleiderladen abzugeben. Mitgenommene Dinge dürfen nicht weiterverkauft werden. Wer dagegen verstößt, wird von der Nutzung ausgeschlossen.

Öffnungszeiten

Montag	10 - 12 Uhr	
Dienstag	10 - 12 Uhr	16 - 18 Uhr
Mittwoch	10 - 12 Uhr	
Donnerstag		17 - 19 Uhr
Freitag	10 - 12 Uhr	

Spielregeln

Aus Platzgründen können wir nicht alles und massenhaft annehmen.

Spenden sind jederzeit willkommen.

Unser Tauschring besteht 5 Jahre in Jena – ein Grund zum feiern !!!



Am 13.06.12 haben wir im Club 13 unser 5 jähriges Jubiläum gefeiert. Wir haben Rückschau gehalten über gute und weniger gute Zeiten sowie auf Anfänge und Zukunftsaussichten geblickt. Dr. Martin Luther vom Projekt COOP berichtete über die damaligen ersten Ideen - laut seiner Aussage, seinerzeit gefördert durch Jenarbeit - einen Tauschring für Jena ins Leben zu rufen. Jürgen Murr zog eine überwiegend positive Bilanz der Entwicklung unseres Tauschringes. Hierbei wurde das Engagement von Erika Glüheisen und Bärbel Pech für den Tauschring gewürdigt. JenaTV war anwesend, um einen Beitrag über den Tauschring für die Sendung „JenaJournal“ zu drehen.



Bereits eine Woche zuvor brachten Jürgen Murr und Steffen Müller in einer Sendung auf „radio okj“ den Hörern die Idee und das Wirken des Tauschringes näher. In die Wiederholung dieser Sendung wurde auszugsweise hineingehört, da nicht alle Mitstreiter des Tauschringes die Station direkt empfangen können. Musikalisch bereichert wurde unsere Feier von Susanne und Enrico sowie Martina. Eine Tombola bei der jedes Los gewann bescherte den Anwesenden vielfältige Gewinne. Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle auch an Marion vom Club13 die uns wieder in bewährter Weise bewirtete.

Jürgen Murr und Steffen Müller



Sprechstunden

Dienstag 16 bis 18 Uhr im Umsonstladen des MobB e.V., Untern Markt 2.

Monatlicher Treff

jeden letzten Donnerstag im Club 13 , Renner-Str.13 in Lobeda.